

Zeitschrift: Schweizer Ingenieur und Architekt
Herausgeber: Verlags-AG der akademischen technischen Vereine
Band: 113 (1995)
Heft: 27/28

Sonstiges

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 17.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

5. Preis (7000 Fr.):

I+B Architekten. Itten + Brechbühl AG, Bern; Projektverfasser: Ch. Middelberg, Geschäftsleitung, H. Eggen

6. Preis (7000 Fr.):

Bornand, Michaelis & Partner AG, Bern; Projektverfasser: H. Michaelis

7. Preis (6000 Fr.):

Rubin Architekten AG, Gümligen; U. Siegenthaler, Muri, in Fa. Tobler + Partner, Steffisburg; Projektverfasser: U. Siegenthaler, C. Roth, B. Fuhrer

8. Preis (5000 Fr.):

Suter + Suter AG, Bern; Projektverfasser: S. Mauthe, U. Branschen; Mitarbeit: B. Zürcher, O. Schmid, M. Henssler, H. Panosian, P. Bründler, A. Schick, S. Heidelberger, X. Zen Ruffinen

Ankauf (10 000 Fr.):

Reinhard Briner, Kurt M. Gossenreiter, Martin

Zulauf, Bern; Mitarbeit: V. Jomini, T. Jomini, St. Zimmermann, M. Bauer, P. Kupferschmid c/o Ateliersgenossenschaft Werkgruppe, Bern

Fachpreisrichter waren F. Canonica, Bern, Ch. Hermann, Bern, M. Jauch-Stolz, Luzern, F. Meury, Bolligen, H. Mollet, Biel, S. Schertenleib, Thun, B. Vatter, Bern, B. Dähler, Bern.

Primarschule mit Doppeltturnhalle in Engelburg SG

Die politische Gemeinde Gaiserwald und die Schulgemeinde Engelburg veranstalteten einen öffentlichen Projektwettbewerb für die Erweiterung der Primarschule Engelburg, den Neubau einer Doppeltturnhalle mit Aussenanlagen sowie für ein Konzept für das übrige Wettbewerbsareal (Wohnbauten, Oberstufenzentrum). *Teilnahmeberechtigt* sind Architekten, die seit mindestens dem 1. Januar 1995 ihren Wohn- oder

Geschäftssitz in der Gemeinde Gaiserwald sowie in den angrenzenden Gemeinden St. Gallen, Wittenbach, Gossau, Andwil oder Waldkirch haben.

Fachpreisrichter sind Arnold Amsler, Winterthur, Urs Burkard, Baden, Andrea Deplazes, Chur. Für Preise und Ankäufe stehen insgesamt 120 000 Fr. zur Verfügung.

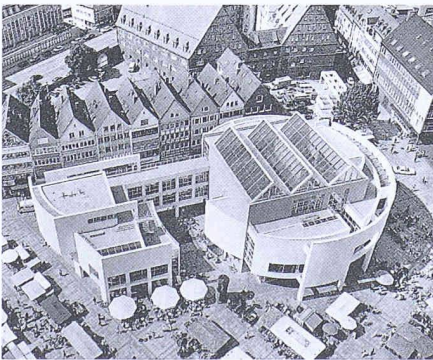
Das *Wettbewerbsprogramm* kann separat und kostenlos auf der Gemeinderatskanzlei Gaiserwald in 9030 Abtwil, Hauptstrasse 21, bezogen werden. Die weiteren *Unterlagen* werden anlässlich der Begehung des Wettbewerbsgebietes am Montag, 10. Juli, 14 Uhr, gegen Hinterlage von 300 Fr. abgegeben. Die *Unterlagen* können unter Voranmeldung vom 11. Juli bis 10. August während der Bürozeit auf der Gemeinderatskanzlei Gaiserwald in 9030 Abtwil gegen Hinterlage von 300 Fr. bezogen werden. *Abgabetermin* ist der 17. November 1995.

Bücher

Richard Meier – Stadthaus Ulm

Von *Manfred Sack*. Aufnahmen von Klaus Kinold. 63 Seiten, 28x30 cm, mit vielen grossformatigen Schwarzweiss- und Farbaufnahmen. Edition Axel Menges, Stuttgart 1994. Preis: 72 Fr. ISBN 3-930698-09-9.

In der Reihe «Opus - Architektur in Einzeldarstellungen» ist als Opus 9 ein Band über das Stadthaus Ulm von *Richard Meier* erschienen. Die



Reihe, inzwischen auf 15 Bände angewachsen, gibt sich in Text, Graphik und Bild äusserst gepflegt. Wer das Buch über *Aurelio Galfettis* Restauration des Castelgrande in Bellinzona kennt - ich habe es in Heft 48/1994 ausführlich besprochen - wird mit Befriedigung feststellen, dass sich auch für den vorliegenden Band zwei Autoren gefunden haben, denen es scheinbar mühelos gelungen ist, den hohen Erwartungen einer verwöhnten Leserschaft zu entsprechen. Die druckgraphische Qualität in der Sparte Architekturmonographien hat mittlerweile einen Perfektionsgrad erreicht, der kaum noch eine Steigerung zulässt - und gelegentlich kommt es mir vor, als ob die Kunst des Photographen sich selbst genügend das Objekt vereinnahmen würde! Da wird dann die raue Betonoberfläche im Streiflicht zum inszenierten Fetisch und ein simpler Knotenpunkt zum Nahlinsenergebnis... Nun gibt es allerdings Bauten, die solches gar nicht zulassen, die das Vermögen des Bildkünstlers herausfordern und ihn gleichzeitig beherrschen, die ihm gleichsam ihr Porträt zwanghaft auferlegen. Die Werke des allgegenwärtigen Amerikaners Richard Meier gehören zu ihnen. Die Hommage an sein jüngstes Kind, dem weissen Stadthaus zu Füssen des Ulmer Münsters, ist augenfälliger Beleg! Nicht dass so etwas wie eine bildliche Umdeutung unmöglich wäre! Dagegen steht aber wohl mit Sicherheit die Kompetenz des Münchner Architekturphotographen Klaus Kinold.

Kinold gelingt eine faszinierende Bildfolge zu Meiers eigenwilliger Schöpfung - eigenwillig ist sie im besten Wortsinne, wenn man sich die unzähligen Versuche zur «Sanierung» des Münsterplatzes vor Augen hält - im vertrauten Formenkanon verharrend für denjenigen, den Meiers virtuoses kompositorisches Spiel mit leicht abgegriffenen, wirkungssicheren Vokabeln zu irritieren beginnt.

Die Situation in Ulm ist einmalig. Das erstaunlichste Faktum: Der hauptsächliche Beweggrund für den Bau dieses Hauses war nicht ein

bestimmter Inhalt, den es an diesem Ort zu verwirklichen galt, sondern der Münsterplatz, für den eine «schlüssige neue Fassung» formuliert werden sollte. Zehn Wettbewerbe und mindestens acht weitere Versuche anderer Art hatten in den letzten hundert Jahren die Neugestaltung des erst nach 1873 ausgeräumten Münsterplatzes zum Gegenstand. Im wohl ehrgeizigsten Unternehmen mit über 500 Teilnehmern im Jahre 1924 waren die auch nach heutigem Verständnis äusserst kühnen Projekte von *Scharoun* und *Dominikus Böhm* chancenlos... Im Preisgericht waren *Theodor Fischer*, *Bonatz* und *Bestelmeyer!* Der Wiederaufbau nach dem Zweiten Weltkrieg brachte nicht mehr als zeitgenössische Kompromissarchitektur, ein giebeliges, «unbarmherzig provinzielles Fassadenbild».

Die Begeisterung für das Ergebnis der jüngsten erfolgreichen Anstrengung ist weiterherum gross, ich kann sie teilen - mit einer Restriktion allerdings ob der doch etwas allzu gefügigen und auswechselbaren Elemente der Meierschen Syntax. Der Mut der Ulmer Stadtväter ist zu bewundern, zeigen doch die Modellaufnahmen der übrigen fünf Wettbewerbsprojekte enttäuschend biederes und leider kaum anstössiges Handwerk.

In einem ausgezeichneten Textteil äussert sich *Manfred Sack* zu den Hintergründen der Entstehung des Stadthaus, zu seiner Gestalt und zum künstlerischen Profil seines Schöpfers.

Bruno Odermatt

Industrie und Wirtschaft

Eröffnung Deutsches Architektur-Zentrum Berlin

(pd) Am 1. Juli, dem Internationalen Tag der Architektur, wurde in Berlin das Deutsche Architektur-Zentrum DAZ eröffnet. Damit präsentiert sich erstmals in Deutschland ein Haus, in dem alle massgeblich am Bau Beteiligten, d. h. Architekten, Stadtplaner, Bauingenieure, Bauherren und Investoren wie auch Bauwirtschaft und -industrie unter einem Dach zusammenwirken werden.

Die Initiative, eine zentrale Begegnungsstätte der Bauwelt in Berlin zu etablieren, entstand in den Reihen des Bundes Deutscher Architekten BDA. Alle wichtigen Organisationen der Architekten und Stadtplaner, aber auch Wirtschaft und Politik unterstützten von Anfang an diese praxisorientierte Initiative.

Betreibergesellschaft des Deutschen Architektur-Zentrums, das sich im wesentlichen selbst finanzieren wird, ist die DMA Messe-Marketing und Ausstellungsgesellschaft mbH.

Aufgaben und Ziele des DAZ

Neue Kooperationen stiften, alte Konfrontationen abbauen und die zahlreichen Gruppen innerhalb der Bauwirtschaft in einem vitalen und grenzüberschreitenden Dialog über die Zukunft des Bauens zusammenführen, das ist der Weg, den das DAZ in Berlin einschlagen wird. Es geht ganz wesentlich um Qualitätssicherung von Planungs- und Bauleistungen. Neue Ansätze sollen gesucht und neue Wege gefunden werden, vor allem, wenn es um ressourcen- und kostensparendes Bauen geht.

Architektur als bedeutenden Kulturfaktor und das Bauen als wesentlichen Wirtschaftsfaktor zu fördern und stärker in das Bewusstsein der Öffentlichkeit zu rücken, ist ein zentrales Ziel, das das Deutsche Architektur-Zentrum verfolgt. Nicht nur der politische und gesellschaftliche Stellenwert von Architektur, Städtebau und Umweltgestaltung soll erhöht, sondern auch das Bewusstsein für veränderte Probleme des Planens und Bauens im ausgehenden 20. Jahrhundert soll geschärft werden.

Das Deutsche Architektur-Zentrum liefert hochqualifizierte Informationen über Produkte und Dienstleistungen der Bauwirtschaft auf vielen Ebenen und mit unterschiedlichen Medien. Ausstellungen, Seminare, Symposien geben dem Besucher Hard- und Software gleichermaßen an die

Hand. Dazu kommt ein umfangreiches Programm von nationalen und internationalen Kongressen, Seminaren, Workshops sowie zahlreiche Veranstaltungen der Fort- und Weiterbildung für Architekten und Planer. Architektur- und Kunstaussstellungen, Konzerte und Lesungen runden das Bild ab.

Nach der offiziellen Eröffnung am 1. Juli beginnt das Deutsche Architektur-Zentrum seine Arbeit mit einem Europäischen Städtebaukongress, der am 3. Juli 1995 stattfindet. Weitere Informationen sind erhältlich bei: DAZ, Köpenickerstr. 48/49, D-10179 Berlin (Mitte), Tel. 0049/30/27 87 34 0, Fax 0049/30/27 87 34 90.

Positive Bilanz für SAIEDUE 1995

(pd) Eine erste Schlussbilanz der Baumesse - Bauteile und Ausbaumaterialien für die Bauwirtschaft - die im März stattfand, weist einen starken Besucheranstieg aus Italien und aus dem Ausland (+17 %) auf. Der Zuwachs an Fachbesuchern weist auf eine, wenn auch langsame, Neubelebung des Marktes hin und der wachsende Zustrom aus dem Ausland an vermehrtem Interesse an italienischen Produkten.

Die Messe bestätigt die Tendenz, solche Veranstaltungen als Gelegenheit zum Austausch, Vergleich, zur Prüfung und Erkundung der technischen Neuheiten zu betrachten - also eher als ein Moment des «Kontaktes» als das eines «Kontraktes».

Gut 34 Fachveranstaltungen bereichern die Messe und gaben Anregungen zu neuen Projekten und technischer Aktualisierung. Die für ein qualifiziertes Fach-

publikum - Entwerfer, Ingenieure, Architekten - bestimmten vier Sonderausstellungen hatten einen charakteristischen Schwerpunkt: die Präsentation von Kunstwerken berühmter Künstler aus Holz.

Asbesthaltige Boden- und Wandbeläge

(pd) Die Suva beschäftigt sich schon seit Jahren mit dem Problem der asbesthaltigen Spritzbeläge. Mit dem Problem der asbesthaltigen Boden- und Wandbeläge wurde sie hingegen erst Ende 1993 konfrontiert. Im Frühjahr 1994 ist unter der Leitung der Schweizerischen Bodenbelagskonferenz eine Arbeitsgruppe eingesetzt worden, die sich das Ziel setzte, in kurzer Zeit praktische Methoden für das Entfernen dieser Beläge zu erarbeiten. Die Suva begleitete das Projekt mit MAK-Wert-Messungen (MAK = Maximale-Arbeitsplatz-Konzentration) während der Arbeiten. An den Versuchen haben vier Sanierungsfirmen für Spritzasbest teilgenommen. Insgesamt sind an 13 Objekten (Einfamilien- und Mehrfamilienhäuser) Versuche durchgeführt worden. Dabei sind 130 MAK-Wert-Messungen gemacht worden.

Aufgrund der Ergebnisse ist das Merkblatt «Entfernen von asbesthaltigen Boden- und Wandbelägen, technisches Merkblatt» entstanden. Es sind darin zwei Methoden beschrieben, die sich für das Entfernen von Wand- und Bodenbelägen eignen. Beide Methoden sind gut anwendbar und qualitativ gleichwertig. Die Suva führt zudem eine aktualisierte Liste der Firmen, die über geschultes Personal für das Entfernen von asbesthaltigen Belägen verfügen.

Das Merkblatt «Entfernen von asbesthaltigen Boden- und Wandbelägen» ist gratis bei der Suva, Arbeitssicherheit, Postfach, 6002 Luzern (Fax 041/21 59 17), in deutsch, französisch und italienisch erhältlich.

Forschung und Entwicklung

Szenarien zur Klimaveränderung im Alpenraum

(NFP) Die heute verfügbaren naturwissenschaftlichen Erkenntnisse lassen vermuten, dass bis Mitte des nächsten Jahrhunderts mit einschneidenden Klimaveränderungen zu rechnen ist. Wie diese Veränderungen al-

lerdings in einzelnen Regionen aussehen werden, ist in vielen Aspekten unbekannt. Forscher haben nun im Rahmen des NFP-Schwerpunkteprogramms «Umwelt» eine allgemeine, flexible statistische Methode entwickelt, um anhand von globalen Klimamodellen räumlich hochaufgelöste Klimaszenarien für Ökosysteme in den Alpen herzuleiten.

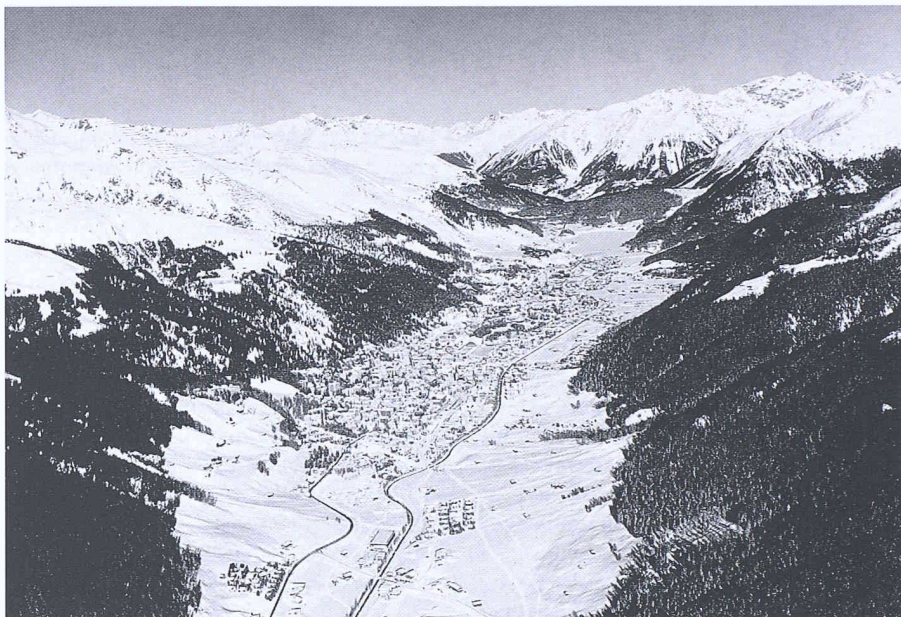
Mit diesem Forschungsprojekt gelang

es erstmals, für die fünf Standorte Bern, Bever, Davos, Lugano und Säntis regional differenzierte, in sich konsistente Szenarien einer möglichen Klimaveränderung von der Gegenwart bis zum Ende des nächsten Jahrhunderts zu erarbeiten.

Die neu entwickelte Methode erlaubt es, regional konsistenten Abschätzungen von möglichen Auswirkungen einer globalen Klimaveränderung in den Alpen durchzuführen. Die ausgewählten Standorte repräsentieren denn auch die nördlichen, zentralen und südlichen alpinen Klimaregionen.

Um die Verlässlichkeit der Umrechnungen von globalen auf regionale Klimaveränderungen zu überprüfen, hat der Bioklimatologe *Dimitrios Gyalistras* vom Institut für Terrestrische Ökologie der ETH Zürich für die Zeit von 1941 bis 1980 lokale Klimaschwankungen aus globalen Klimadaten vorhergesagt. Anschließend hat er die Resultate mit den von der Schweizerischen Meteorologischen Anstalt gemessenen Sommer- und Winterwerten verglichen. Dabei zeigte sich, dass die Zuverlässigkeit der Rekonstruktionen entscheidend von der Wahl der lokalen Klimafaktoren sowie von der Lage des Ortes und der Jahreszeit abhängt.

Einerseits konnten die meisten Klimavariablen im Winter exakter rekonstruiert werden als im Sommer, andererseits stimmten die Resultate für die nördlicheren Standorte Bern, Davos und Säntis sowohl im Winter als auch im Sommer genauer mit den Datenreihen überein als die Angaben für die südalpinen Stationen.



Einschneidende Klimaveränderungen sind in den Alpen zu erwarten. Hier Davos im Januar 1995, einer der Standorte des NFP-Forschungsprojekts (Bild: Comet)

Ausgeglicheneres Wetter

Ausgehend von einem globalen Klimamodell des Hamburger Max Planck-Instituts für Meteorologie, das unter ungünstigstem Ausstoss von Treibhausgasen bis zum Jahr 2085 eine globale Erwärmung von 2,6°C voraussagt, kommt *Gyalistras* zum Schluss, dass die winterlichen Temperaturmittel in Bern bis 2085 um 2,3°C, am Alpensüdhang jedoch nur um 1°C steigen werden. Im Sommer ist in Bern mit einer grösseren Erwärmung (+2,5°C) als in Lugano (+2°C) zu rechnen.

Allgemein kann unter diesen Voraussetzungen davon ausgegangen werden, dass die Winter in den Alpen bei kleinerem Unterschied zwischen Tag- und Nachttemperaturen generell milder und besonders in den südlichen Regionen feuchter werden (Bern -1%, Lugano +53%). Die Sommer werden bei stark steigenden mittleren Tages-Maximaltemperaturen (zwischen +2,6°C und +4,6°C) wesentlich heisser und - bei grossen regionalen Unterschieden - tendenziell niederschlagsreicher (Bern +4%, Lugano +23%).

Verbände und Organisationen

Diverses

Notizen zu Namen:

(pd) Die Vereinigung Schweiz. Untertagbau-Unternehmer VSU wurde im April 1995 von 18 im Untertagbau tätigen Unternehmen gegründet. Dem neu gewählten Vorstand gehören als Vizepräsident *Hans Sidler* und als Vizepräsident *Walter Krebs* an. Das Sekretariat des VSU befindet sich an der Weinbergstr. 49, 8035 Zürich, Tel. 01/258 82 96.

(pd) An ihrer kürzlich abgehaltenen Generalversammlung wählten die Mitglieder der asic (Association Suisse des Ingénieurs Conseils) *Roberto Bernardoni*, Ing. ETH/SIA, Lugano, zu ihrem neuen Präsidenten. Er löste im zweijährigen Turnus *Auguste Barras*, Bulle, im Amt ab. Die

Vereinigung umfasst zurzeit 300 unabhängige Ingenieurbüros.

(pd) Am 1. Mai übernahm Dr. *Djordje Maric* ad interim die Leitung des Centro Svizzero di Calcolo Scientifico CSCS. Der bisherige Direktor, Dr. *Alfred Scheidegger*, wechselt als neuer Verwaltungsdirektor an die ETH Zürich.

(pd) Der Rektor der Hochschule St. Gallen, Prof. Dr. *Georges Fischer*, übernimmt am 15. Juli für eine dreijährige Amtsdauer das Präsidium der Schweiz. Hochschulrektorenkonferenz. Er löst den scheidenden Rektor der Universität Genf, Prof. Dr. *Luc Weber*, ab. Dieser wird als Delegierter für internationale Beziehungen weiter zur Verfügung stehen.

(pd) Die Schweiz. Technische Fachschule Winterthur erhält einen neuen Präsidenten im Stiftungsrat. Nach seiner 12jährigen Tätigkeit als Mitglied und fast

fünf Jahren engagierter Arbeit als Präsident übergab Stadtrat *Walter Ryser* die Führung seinem Nachfolger *Markus Hutter*.

(pd) Das Cedotec (Centre dendrotechnique in Le Mont-sur-Lausanne) wird ab Juli von einem neuen Direktor geleitet. *Markus Moser*, Ing. EPFL, wird die Aktivitäten des Cedotec wieder auf seine dringlichste Aufgabe ausrichten, nämlich die Förderung des Holzes in der Romandie. Auch die Zusammenarbeit mit der Lignum soll erneuert und die Kontakte zu Forschung und Entwicklung auf eine neue Basis gestellt werden.

(pd) Nach 32 Jahren engagierter Tätigkeit als Obmann für den Glarner Heimatschutz trat Architekt *Jakob Zweifel* an der letzten Hauptversammlung von seinem Amt zurück. Zu seinem Nachfolger wurde Landschaftsarchitekt *Fridolin Beglinger*, Mollis, gewählt.